

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Tageblatt für Hohndorf, Pödlitz, Bernsdorf, Müsdorf, Et. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Wendorfel, Erdmarnsdorf, Müllen St. Nicola, Jacob, Micheln, Elangendorf, Lburm, Niedermüllen, Kubchnappel und Tirschheim.

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk.

54. Jahrgang.

Nr. 25.

Telegraphisch-Verkehr:

Sonntag, den 31. Januar

Telegramm-Adresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Anzeigen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwissauerstraße 35/7, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anzeigen entgegen. Inzerate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inzerate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Im „amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inzerate kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

### Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Hermann Geißler in Lichtenstein wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 24. November 1903 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.  
Lichtenstein, den 26. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Am 1. Februar d. J. ist die Grundsteuer für den ersten Termin 1904 fällig. Wir fordern hierdurch alle Beitragspflichtigen auf, den Steuerbetrag binnen 14 Tagen an die hiesige Stadtasse abzuführen. Etwaige Rückstände werden nach diesem Zeitpunkte zwangsweise beigetrieben.  
Lichtenstein, am 29. Januar 1904.

Der Stadtrat.

Stadner,  
Bürgermeister.

Bgl.

### Bekanntmachung.

Anschlüsse an das Ortsfernsprechnetz in Lichtenstein-Gallberg sind für den I. Bauabschnitt bis zum 15. Februar bei dem Postamt dabeilbst anzumelden.  
Chemnitz, 24. Januar 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.  
Richter.

### Bekanntmachung.

Die Hebersendung der Kriegsbeordnungen (auf rotem Papier) und der Vahnotizen (auf weißem Papier) erfolgt in der Zeit vom 1.—15. März und zwar

### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem Berliner parlamentarischen Berichterstatter.  
ab. Berlin, 29. Januar 1904.

Ob Graf Ballestrem sich aus seinem natürlichen Gleichgewicht bringen läßt, bedarf es recht bedeutender Anlässe. Seit den Zolltarifkämpfen im Dezember 1902 hat man ihn nicht so erregt gesehen als heute, diejenigen, die ihn zu dieser Erregung veranlaßten, waren die Sozialdemokraten. Daß sie es bedauern werden, dem Präsidenten einen berechtigten Grund zur Empörung gegeben zu haben, unterliegt wohl keinem Zweifel. Denn es bedarf keines besonderen Taftgefühls, zu wissen, daß die sozialdemokratische Geschwätzlosigkeit in der Verdächtigung eines dem größten Teile des deutschen Volkes innerlich nahestehenden Standes Unwillen und Widerspruch erregen muß. Als nämlich der Antisemit Gräfe, der einzige bürgerliche Vertreter des Königreichs Sachsen, den vor Tagen gefallenen Ausdruck des Sozialdemokraten Fischer zurückwies, „in der Weltgeschichte habe es keine größere Infamie gegeben, über die nicht ein Pfaffe seinen Segen gesprochen habe“, bestätigten die Genossen des Herrn Fischer diesen frivolsten Ausdruck mit lebhaften „Sehr richtig!“-Rufen. Erregt sprang Graf Ballestrem auf und lebhafter wie sonst schwang er seine Glocke, die Sozialdemokraten laut auffordernd, „sich solcher empörender Äußerungen zu enthalten, die im deutschen Reichstage nicht zulässig seien.“ Während die äußerste Linke sich darüber recht unruhig geberdete, applaudierte der andere Teil des Hauses recht lebhaft. Draußen im Lande wird man dem letzteren zustimmen, denn eine solche Verallgemeinerung jülicher Verfehlungen ist unter allen Umständen zu verurteilen.

Als zweiter Redner zur Fortsetzung der 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern sprach Abg. Gräfe (wirtsch. Vgg.). Er erregte nur deswillen schon besonderes Interesse, weil sich in seiner Person die Vertretung des gesamten Bürgerturns in dem „roten Königreich“ repräsentiert. Seine ruhige, ernste Rede wurde aufmerksam angehört. In aus-

führlcher Weise verbreitete er sich namentlich über den Streik in Grimmitzschau, den er als ein bedauerliches Nachwerk der Sozialdemokratie bezeichnete, die gewußt habe, daß die reichsgesetzliche Einführung des Zehnstunden-tages nicht mehr lange auf sich warten lassen könne, im Reichstage für diese Forderung bereits eine Mehrheit vorhanden sei. Weiter sprach er über die Handwerkerfrage und warnte die Regierung, die Gelegenheit nicht zu veräumen, dem Handwerker rettend die Hand zu reichen. Es scheint allerdings so, als ob die verbündeten Regierungen das nicht tun wollten. Er rief ihnen das Volkswort zu „Wen Gott verderben will, den straft er mit Blindheit“. Graf Posadowsky suchte ob dieser Anspielung nur mit den Achseln. Wie er zu dem Kern der von der Wirtschaftlichen Vereinigung protegierten Handwerkerfrage steht, hat er häufiger dargelegt und deshalb kam er darauf auch heute nicht mehr zurück. — Ueber „seine“ Dienstboten und die Landarbeiter sprach Abg. v. Gerlach (fr. Vgg.) in schlagfertiger und interessanter Weise. Er forderte die Einbeziehung der Dienstboten sowohl als auch der Landarbeiter in die gesetzliche Krankenversicherung und erläuterte an einigen Beispielen die oftmals traurige Lage dieser nicht versicherten Arbeiter und Dienstboten. In sehr entschiedener Form polemisierte er gegen den Staatssekretär Grafen v. Posadowsky wegen dessen Stellung zum Koalitionsrecht der Landarbeiter; er forderte auch für diese freie Bewegung und freie Meinungsäußerung und die Uebertragung des Posadowsky'schen Grundsatzes, „jeder vernünftige Arbeiter solle sich organisieren und seine Lage verbessern“, auch auf diese teilweise in großem Elend sitzende Klasse der Landarbeiter. — Graf Posadowsky erklärte, daß er den Forderungen des Abg. v. Gerlach betr. die Krankenversicherung der Dienstboten und der landwirtschaftlichen Arbeiter zustimme und er hofft, daß es möglich sein würde, die Forderungen bald praktisch durchzuführen zu können. Betreffs des Koalitionsrechts der Landarbeiter behielt er sich eine ausführliche Antwort vor. Von den Nationalliberalen sprachen heute rednerisch recht gewandte aber den kapitalistischen Standpunkt

scharf markierende Redner, der Abg. Lehmann und der Abg. Dr. Beumer-Duisburg. Beide äußerten sich über den grundlegenden Anlaß zum Grimmitzschauer Streik, wer Disponent im Betriebe sein solle, der Arbeiter oder der Arbeitgeber, beide griffen die Sozialdemokratie wegen ihrer Gesamthaltung zur Grimmitzschauer Affaire heftig an und sprachen die Hoffnung aus, daß ähnliche Kraftproben beiden Teilen erspart bleiben möchten. Persönlich für sich erklärte Dr. Beumer seine Abneigung gegen den Zehnstunden-tag. Die Einführung dieser Arbeitszeit werde das Signal zur Forderung einer weiteren Arbeitszeiterhöhung bilden, bis Herr Wurm (S.) den „ein“-ständigen Arbeitstag durchgedrückt habe. — Der sog. Abg. Frähdorf-(Birna) verbreitete sich besonders über die freie Arztwahl und suchte die Angriffe Dr. Mugdand (fr. Vpt) gegen die Sozialdemokratie im allgemeinen und die sozialdemokratischen Rassenverwaltungen im Besonderen zurückzuweisen. Die vom Grafen Ballestrem gleich zu Anfang des Frähdorf'schen Vortrages gelegentlich einer Unterbrechung ausgesprochene Vermutung, es scheine nicht so, als ob der Redner kurz sprechen wolle, bewahrheitete sich. Und das war wohl auch der Grund, weshalb ihm nur wenige Abg. zuhörten.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin. Zur Teilnahme an der unter dem italienischen General Georges stattfindenden Reorganisation der macedonischen Bändarmen ist, dem „L. A.“ zufolge, der Major und Abteilungs-kommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 72, von Alten, kommandiert worden.  
\* Eine anständige Kolonialtruppe von 2000 Mann wird von militärischer Seite gefordert angesichts der Erhebung der Eingeborenen in der südwestafrikanischen Kolonie.  
\* Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet aus Swatopmund wie am gestrigen Tage: Lage unverändert.

### in Glauchau:

Durch Austragung von Mannschaften und Hilfsmannschaften des Bezirks Kommandos,

### in allen anderen Ortshäften:

Durch die Gemeindebehörden.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Hauptmeldeamt zu melden.

Jedem noch nicht zur Meldung gebrachten ausgenommen Ersatz-Reserve, welche vom 1.—15. März in der Zeit von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr nicht selbst zu Hause sein können, haben einen Anverwandten, Mitbewohner, den Quartierwirt usw. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen.

Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I. und II. und jeder Dispositionsurlaub, der bis 15. März noch keine Kriegsbeordnung oder Vahnotiz erhalten hat, hat dies umgehend dem Hauptmeldeamt schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatz-Reserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.

Die bisherigen Kriegsbeordnungen und Vahnotizen, die bis 31. März gültig waren, sind am 1. April von den Mannschaften selbst zu vernichten. Königliches Bezirkskommando Glauchau.

### Auktion.

Dienstag, den 2. Februar 1904, von vormittags 9 Uhr ab sollen die zum Nachlaß der Frau Posthalterin Müller gehörigen Gegenstände, als: Möbel, Haus- und Küchengeräte u. verchiedenes andere im Hause des Herrn Zimmermeister Härtel, Glauchauer Straße, an den Meistbietenden verkauft werden.

Carl Hauptmann, Volontär.

### Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparcinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditiionsstunden: vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr. Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

darstellend

den prämiert.  
oyer in Lichten-

graf.

Februar.

im Festlokal.

hin?

Haus,

ntag, den 30. mit

stellungen

aus Dresden,  
hen Geistererschrei-

und Singen.

Bacherfolg!

usit ausgefüllt.

er Platz 40 Pfg.

Haus.

ouis Wagner.

Bernsdorf.

ntag, den 1. Februar

sschank,

m en und kaltes

erbe.

Otto Günther.

Antisch.

allenberg, Lichtenstein

unter heutigem Tage

legenes

en-Geschäft

abe. Jedem ich für

ens danke, bitte ich

ünftig zu übertragen.

Emil Trommer.

das Versprechen, die

üglichen Fleisch- und

regen Unterstützung

4.

teinholt Schied

rrrenmasken

a u.

hemmigerstraße. —

ernstein,

von seinem schweren

er geb. Dämmig

Hinterbliebenen.

arzen, Leipzig, den

en erfolgt am Sonn-

riedhofes aus.

nstein.